

# *Krimizeit 72*

*mark jungbluth  
ruth van nahl  
astrid van nahl*



*Leif Karpe: Die Göttin, die von Blüten träumte Ein Fall für Peter Falcon. Nagel & Kimche 2021 · 208 S. · 18.00 · 978-3-312-01238-1 ★★★★★*

„Sie haben sich auf die Straße der Renaissance begeben, das ist ein Weg, auf dem man sich leicht verirren kann. [...] Es sind die Allegorien. Alles hat eine Bedeutung, jede Szene, jede Geste. Man muss sie nur zu deuten wissen“. (S. 107)

Ein neuer Fall für den Comicluden-Besitzer Peter Falcon aus New York wartet in Berlin. Das Auktionshaus Chroseby, das den Leser sofort an Sotheby's denken lässt, mit Giovanna Ferrara in persona, bittet um Hilfe bei einer der umstrittensten Debatten in der Kunstgeschichte: Stammt die berühmte Wachsbüste „Flora“ tatsächlich von Leonardo da Vinci oder doch von einem englischen Künstler aus dem 19. Jahrhundert? Mithilfe eines neuen Datierungsverfahrens wird die Büste bereits durch die Wissenschaftlerin Laura Petreus im Louvre untersucht. Kompliziert wird es erst dadurch, dass der Pharmariese Mortapes, der unlängst in die Schlagzeilen mit einem Glyphosat-Skandal gekommen ist – eine Anspielung auf Bayers Monsanto? Von der Ähnlichkeit des Namens zu urteilen...? –, die Untersuchung der Büste mit einer Million Euro fördert. Für eine wütende Imkerin aus Berlin klingt das wahrhaftig nach einem Greenwashing-Deal auf Kosten der Kunst.

Doch plötzlich ist Laura Petreus wie vom Erdboden verschwunden. Falcon soll die Wissenschaftlerin nun finden, damit das Geheimnis um die Entstehung der Flora endlich enthüllt wird und ein jahrzehntelanger Streit unter Kunsthistorikern nun endlich beigelegt werden kann. Die Ereignisse überschlagen sich, als auch noch die Büste aus dem Bode-Museum in Berlin verschwindet; entführt in einer Nacht-und-Nebel-Aktion. Von den gnadenlosen Tätern fehlt jede Spur. Welches Motiv verbirgt sich dahinter?

Peter Falcon muss seine Gabe einsetzen, die ihm bereits in seinem ersten Fall bei van Gogh geholfen hatte. Betrachtet oder denkt er über ein Gemälde nach, dann wird der Künstler des Gemäldes in seiner Gegenwart lebendig und unterhält sich mit ihm. Kann Peter Falcon mit den unterstützenden Gesprächen eines Botticellis oder Michelangelos das Geheimnis um das Verschwinden der Büste aufklären?

Eine fulminante Reise und Jagd quer durch Europa von England über Berlin bis nach Florenz beginnt. Die Route der Renaissance birgt die Erleuchtung und eröffnet Peter Falcon in einem „Blütenachttraum“ neue Perspektiven, und mithilfe der „Ringparabel“ wird die uralte Debatte in der Kunstwelt neu entfacht: Was ist Kunst und wann wird bzw. ist ein Gegenstand Kunst? Was ist das Wesen von Kunst?

Leif Karpe verknüpft hier geschickt und sehr durchdacht kunsttheoretische und -historische Themen mit denen von Naturwissenschaft und hochaktuellen Themen wie der Coronapandemie, der Glyphosatdebatte in der Landwirtschaft, Greenwashing bei Unternehmen oder dem Bienensterben aufgrund des Klimawandels. Jedes Detail ist wichtig, alles fügt sich am Ende nahtlos in ein neues Ganzes ein und endet in einem Blüten- traum. Der Titel „Die Göttin, die von Blüten träumt“ passt wie die Faust aufs Auge; Figuren, Hintergründe, Motive und Handlungen hängen alle miteinander zusammen. Die Zeit ist bereit für eine neue Renaissance, ein neues Denken, ein neues Handeln.

Eine weitere Besonderheit, die mir sehr gefällt, sind die Kapitelüberschriften, die sich an bekannten Filmtiteln, Literaturmotiven oder Zitaten orientieren und etwas abgewandelt erscheinen: „Zurück in die Zukunft“ oder „Moon River“. Welche weiteren Kapitelüberschriften werden Sie als Leser erkennen?

Der Roman ist absolut lesenswert und eine Empfehlung für jeden, der die Romane von Dan Brown gelesen oder die französische Krimiserie „Art of Crime“ verfolgt hat. Die Thematik des Romans ist ein absolutes Novum. Die Idee, dass die Hauptfigur mit den Künstlern der Gemälde spricht, die im Laufe der Handlung auftauchen, macht den Roman umso interessanter, spannender, lesenswerter. Die fast filmisch konzipierten Szenen machen die Handlung noch rasanter, die Figuren sind in ihrer jeweiligen Funktion in der Handlung perfekt getroffen. Leif Karpe versteht es bis ins letzte Detail, Spannung und Neugier beim Leser zu wecken; das Buch ist ein richtiger Pageturner. Ich konnte das Buch nicht zur Seite legen und musste es in einem durchlesen.

Ich freue mich auf weitere Fälle von Peter Falcon und kann den nächsten kaum erwarten. Fünf Sterne sind eindeutig zu wenig. Ich muss dreimal fünf Sterne vergeben! [mark jungbluth]



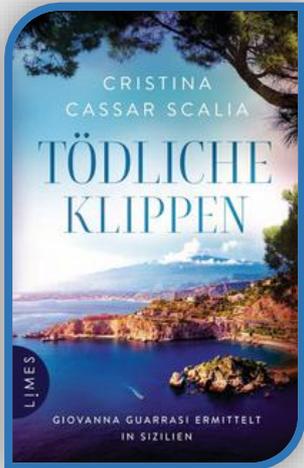
*Agatha Christie: Der seltsame Mr. Quin. gelesen von Hans Eckardt. der Hörverlag 2022 · 3 CDs (ca. 210 min.) · 9.99 · 978-3-8445-4182-3 ★★★★★*

Es ist Silvester und Mister Sattisway ist bei Bekannten, den Eveshams, eingeladen, die seit einiger Zeit in dem Haus des verstorbenen Derek Chapel leben, der hier vor zehn Jahren Selbstmord beging. Während sie in Erinnerungen schwelgen, taucht ein unerwarteter Besucher auf, der eine Autopanne hatte und sich als Mister Harley Quin vorstellt. Er hat die sonderbare Gabe, durch geschickte Fragen und Hinweise anderen Menschen das vor Augen zu führen, was wirklich passiert ist – auch wenn es ihnen bisher noch nicht bewusst war. In vier verschiedenen Geschichten ist der ruhige Mister Sattisway, der das Leben normalerweise eher als stiller Beobachter verfolgt, derjenige, der vergangene und aktuelle Verbrechen löst, indem er Quins verbaler Führung folgt und so automatisch auf die richtige Lösung kommt.

So klären sie zusammen den angeblichen Selbstmord Chapels auf („Die Ankunft des Mr. Quin“), sowie einen Mord an einem Mann und einer Frau, der auf den ersten Blick so klar erscheint, da es nur eine offensichtliche Täterin gibt, allerdings viel raffinierter begangen wurde („Der Kavalier am Fenster“). Auch den sonderbaren Fall von Captain Richard Harwell, der kurz nach seiner Hochzeit spurlos verschwand, klären die beiden gemeinsam („Der Zaubertrick“), ebenso den der Lady Barnaby, deren Liebhaber des Mordes an ihr verdächtigt und vor Gericht gestellt wird („Das Zeichen am Himmel“) und nur noch von Mister Sattisway vor dem Galgen gerettet werden kann.

Zugegeben, man wundert sich manchmal ein wenig, dass Mister Sattisway wiederholt am Schauplatz von Verbrechen ist und gerade in diesen Momenten stets Mister Quin erscheint, um aus wenigen Informationen die richtige Lösung zu ermitteln, aber Realitätssinn steht bei diesen Kurzgeschichten auch nicht im Fokus. Es geht eher darum, wie die Männer über rätselhafte Geschehnisse sprechen und dabei nur anhand von Sprache auf ihre Theorien kommen und Zusammenhänge erkennen, die anderen verborgen bleiben.

Die Geschichten werden perfekt von Hörbuchverleger und Regisseur Hans Eckardt gelesen, lange Zeit Leiter der Deutschen Blinden-Hörbücherei. Er vermittelt eine angenehme Ruhe beim Lesen, so dass man ihm sehr gerne zuhört und fast ein bisschen traurig ist, wenn die letzte Geschichte endet. [ruth van nahl]



*Cristina Cassar Scalia: Tödliche Klippen. Giovanna Guarrasi ermittelt in Sizilien. Aus dem Italienischen von Christine Winkler. Limes 2022 · 416 S. · 16.00 · 978-3-8090-2751-5 ★★★★★*

Ich kenne nicht den ersten Band, „Schwarzer Sand“. Aber der Einstieg ist trotzdem einfach – und sehr spannend dazu. Man ist quasi auf der ersten Seite mitten drin im Geschehen, in einem Mord, denn selbst wenn der sich erst ein paar hundert Seiten später auch als solcher herausstellen wird, wird der Leser wie auch zwei der Personen des Romans Zeuge davon, wie jemand einen schweren Koffer hinter sich herschleift und dann die Klippen hinunterstößt. Bei dem Gewicht darf man zu Recht davon ausgehen: Eine Leiche wurde entsorgt. Leider gibt es die zu Beginn gar nicht. Aber schon ein paar Stunden später hat Giovanna Guarrasi, die stellvertretende Polizeichefin, eine Frau am Telefon, die sagt, sie sei an einem Mord in einem Haus am Meer beteiligt gewesen ... der Fall beginnt. Und es wird lange dauern, bis es eine Leiche im Meer gibt ...

Und es bleibt spannend – und gut erzählt. Dass die beiden Ereignisse zusammenhängen, ist von Anfang an klar. Der Leser darf nun den Ermittlungen folgen in einem Fall, der lange Zeit gar keiner ist, obwohl man weiß, dass es natürlich auf den Mord an einer bald vermissten Person hinausläuft. Drum herum reihen und häufen sich Untersuchungen, neue Ereignisse, Begegnungen, Verhöre, Beschuldigungen, Verdachtsmomente, falsche Fährten. Aber keine will zum Ziel führen, und irgendwie wird der Fall immer heikler, denn es sind durchaus angesehene, mächtige Personen, die darin irgendwie verwickelt erscheinen.

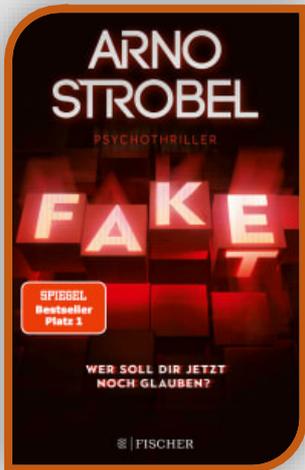
Als Leser bewegt man sich auf dem Wissenslevel der ermittelnden Giovanna, genannt Vanina, die durchaus, wie so oft üblich in heutigen Krimis, ein Privatleben führt und den Leser ausgiebig daran teilhaben lässt. Man sieht das Geschehen durch ihre Augen, dringt mehr und mehr ein in das mittlerweile gar nicht mehr so beschauliche Leben in dem sizilianischen Ort und fängt an, sich an die gesellschaftlichen Verhältnisse im tiefsten Italien zu gewöhnen. Die Spannung steigt, aber die „Erlösung“ wird nicht immer erfüllt. Viele Irrwege, Teilerfolge, Rückschläge kreuzen auch den Weg des Lesers.

Als Leser bewegt man sich auf dem Wissenslevel der ermittelnden Giovanna, genannt Vanina, die durchaus, wie so oft üblich in heutigen Krimis, ein Privatleben führt und den Leser ausgiebig daran teilhaben lässt. Man sieht das Geschehen durch ihre Augen, dringt mehr und mehr ein in das mittlerweile gar nicht mehr so beschauliche Leben in dem sizilianischen Ort und fängt an, sich an die gesellschaftlichen Verhältnisse im tiefsten Italien zu gewöhnen. Die Spannung steigt, aber die „Erlösung“ wird nicht immer erfüllt. Viele Irrwege, Teilerfolge, Rückschläge kreuzen auch den Weg des Lesers.

Ich gebe zu, dass mich zwischendurch immer wieder eine leichte Ermüdung überfallen hat, und das nicht etwa, weil die Geschichte zu langatmig oder langweilig gewesen wäre, absolut nicht! Aber für mich, zwar der nordischen Sprachen mächtig, aber ohne größere Erfahrung mit denen des südlichen Europas, waren allein die klangvollen Namen der Personen eine Herausforderung, und ich musste wieder und wieder das Verzeichnis der wichtigsten Personen des Romans aufschlagen, das sich am Ende findet. Und es war nicht allzu hilfreich, denn dieses Verzeichnis umfasst insgesamt 66 Hauptpersonen, die im Wesentlichen nur mit Namen und einer Kurzbezeichnung vorgestellt werden: „Unternehmer“, „Zeuge“, „moldawische Putzhilfe“, „Schwester“ (von der ersten Frau einer anderen Person, die ich daraufhin nachschlagen musste). Kurz: Es sind mir einfach viel zu viele Personen, wie sie vielleicht der Realität entsprechen mögen, aber sie haben mich etwas müde gemacht,

und spätestens auf S. 320 war ich es ein wenig leid und es wurde mir zunehmend egal, ob die vermutete Leiche nun wirklich eine Leiche war oder nicht, und wenn ja, wer sie in diesen Zustand versetzt hatte.

Trotzdem habe ich den Krimi gern gelesen und bin überzeugt, dass ich auch weitere Bände lesen werde, wenn sie erscheinen sollten, und ja, vermutlich kaufe ich mir sogar den ersten Band ... [astrid van nahl]

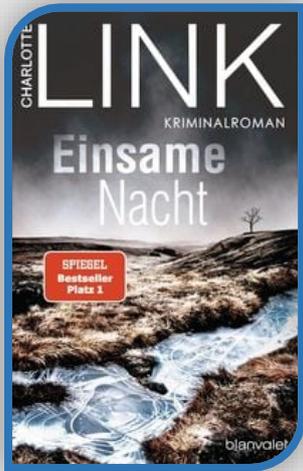


*Arno Strobel: Fake. Wer soll dir jetzt noch glauben? Fischer*  
2022 · 359 S. · 15.99 · 978-3-596-70666-2 ★★★★★

Als es morgens um halb neun an der Tür klingelt, ahnt Patrick noch nicht, dass dies der Beginn seines ganz persönlichen Albtraums ist. Zwei Kriminalbeamte wünschen eingelassen zu werden, stellen Patrick allerlei Fragen zu einer ihm völlig unbekanntem Frau, Yvonne Voigt, die als vermisst gilt. Ihrer besten Freundin soll sie kurz vor ihrem Verschwinden gesagt haben, dass sie eine kurze Affäre mit Patrick hatte und sich nun vor ihm und seinem aggressiven Verhalten fürchte. Patrick schwört, noch nie von ihr gehört zu haben, aber schon am selben Tag tauchen weitere Beweise auf, darunter ein Video, die seine Aussagen wie Lügen erscheinen lassen. Will jemand Patrick ein Verbrechen anhängen, das er nicht begangen hat? Wer ist so mächtig, dass er auch Fotos und Videos manipulieren und für seine Zwecke einsetzen kann?

Wir leben in einer Welt, in der wir stets hinterfragen sollten, ob das, was wir in den Medien sehen, wirklich der Wahrheit entspricht. Bild- und Videobearbeitung sind so weit fortgeschritten, dass wir oft nicht mehr erkennen können, wo die schmal gewordene Grenze zwischen Realität und Fiktion verläuft. Erzähler Patrick, der dieses Buch in dritter Person in seiner Gefängniszelle schreibt, erfährt am eigenen Leib, wie es ist, wenn alle den Bildern stärkeren Glauben als seinen Aussagen schenken. Was man mit eigenen Augen sieht, scheint überzeugender zu sein, sogar für seine eigene Frau.

Als Leser fragt man sich die gesamte Zeit der Lektüre über, wer denn nun der wahre Täter sein und welches Motiv es geben könnte, um Patrick diese Tat anzuhängen. Im Verlauf der Handlung gibt es zwar mehrere Wendungen, so dass es durchaus verdächtige Personen gibt, aber kein Motiv scheint für diese Taten stark genug zu sein. Einen Teil der Spannung nimmt jedoch der Prolog des Romans vorweg – es ist mir völlig unklar, warum Autoren solche „Vorspiele“ überhaupt verwenden, da der geübte Krimileser hier bereits Hinweise erhält, die viele der genannten Tätertheorien während des weiteren Lesens unwahrscheinlich erscheinen lassen. So ist es auch in diesem Fall: Der Roman endet inhaltlich nicht so, wie man es zunächst vermutet hat, dafür aber ebenso plötzlich wie viele andere Romane des Autors, sodass bei mir trotz aller Erklärungen selten ein rundes Bild entsteht. Der Leser soll überrascht, vielleicht sogar schockiert werden – aber meist bin ich am Ende nur ein wenig enttäuscht, da sich die Lösungen der Fälle ähneln und ich persönlich einfach kein Fan von „Wahnsinnigen“ als Tätern bin. [ruth van nahl]



*Charlotte Link: Einsame Nacht blanvalet 2022 · 592 S. · 25.00 · 978-3-7645-0814-2 ★★★★★*

Der vierte Teil der Krimireihe um Kate Linville ist wieder an Spannung und Verwicklungen kaum zu überbieten. In einer kalten Dezembarnacht wird eine junge Frau in ihrem Auto brutal erstochen. Der Täter und seine Tat bleiben unbeobachtet, obwohl eine Zeugin sieht, wie jemand zu dem Opfer ins Auto steigt. Kate Linville übernimmt die Ermittlungen und stößt bald auf einen alten, ungelösten Fall. Vor neun Jahren wurde Alvin Malory brutal überfallen. Noch heute liegt er in einem Wachkoma. Die Umstände bleiben mysteriös. Welches Motiv hatte der oder die Täter? Und wie hängt der aktuelle Fall der ermordeten Frau im Auto mit dem verbliebenen Cold Case zusammen?

Durch weitere Morde wird eine Spannung erzeugt, die mich als Leser immer weiterlesen lässt. Denn scheinbar haben die Toten nichts miteinander zu tun ... Kate sucht den „roten Faden“ zwischen den Mordopfern und den Lebenden. Der Fall wird immer undurchsichtiger, die Spannung intensiver.

Leider war mir schon ab der Mitte des Romans klar, wie vieles miteinander zusammenhängen könnte, aber selbst diese Tatsache tut der Spannung keinen Abbruch. Mit häufigen Perspektivwechseln und dem einen oder anderen Cliffhanger erhöht sich die Spannung am Ende jeden Kapitels. Gelegentlich sind Passagen eingebaut, in denen ein Protagonist aus der Vergangenheit erzählt. Vergangenheit und Gegenwart vermischen sich. Der Leser lässt sich allzu oft täuschen ...

Charlotte Link schreibt eingängig, ihre Romane sind direkt zugänglich und leicht zu lesen. Ich kann mich als Leser in alle Handlungen und Figuren leicht hineinversetzen, nichts stört oder wirkt arg verkompliziert. Ein Leseerlebnis stellt sich zu Beginn direkt ein und wird im Laufe der Handlung nicht geschmälert, ganz im Zeichen eines Romans einer Charlotte Link.

Die ganze Handlung ist genial ausgearbeitet und absolut empfehlenswert, auch wenn man die anderen drei Teile dieser Kate Linville-Serie nicht gelesen haben sollte. Charlotte Link ist wieder mal ein grandioser und wirklich sehr spannender und aufregender Krimi mit vielen Morden und Verwicklungen gelungen.

Ich freue mich auf den nächsten Fall von Kate Linville. [mark jungbluth]



*Nele Neuhaus: In ewiger Freundschaft. Ullstein Taschenbuch 2022 · 523 S. · 16.99 · 978-3-548-06710-0 ★★★(★)*

Ihr zehnter Fall führt die beiden Kommissare Pia Sander und Oliver von Bodenstein zum renommierten Frankfurter Literaturverlag Winterscheid. Die Programmleiterin Heike Wersch wird vermisst. Kurz darauf wird die Leiche der Frau gefunden. Sander und von Bodenstein ermitteln im Verlagsumfeld.

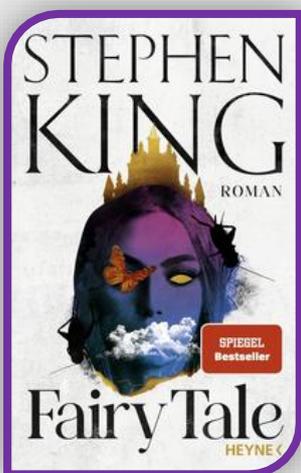
Alexander Roth, ein Freund der Toten, hatte kurz vor ihrem Verschwinden einen heftigen Streit mit ihr. Als dann auch noch der Tatverdächtige stirbt, ermitteln Sander und von Bodenstein im gemeinsamen Freundeskreis der beiden Opfer. Liegt das Tatmotiv eventuell in der Vergangenheit der Freunde?

Zahlreiche Verdächtige mit noch mehr Motiven bestimmen die Handlung. Allerdings gehört diese zehnte Jubiläumsausgabe für mich zu den schwächeren Fällen der Reihe. Der größte Teil der Handlung spielt in dem Verlagshaus und es wird bis in das kleinste Detail erklärt, wer wie für wen arbeitet. Der Anfang des Krimis ist für mich viel zu detailliert und kleinteilig beschrieben, kaum Absätze auf den Buchseiten strengen das Lesen zusätzlich an.

Auch zu viele Personen werden miteinander verknüpft, sodass das Motto für dieses Buch lautet: Dranbleiben und auf Nele Neuhaus' Gespür für gut recherchierte und bis ins letzte Detail perfekt konzipierte Krimis hoffen! Mein „Dranbleiben“ hat sich dann doch noch gelohnt. Mit der Zeit lernt man alle Protagonisten besser kennen und ihre Funktion im Fall genauer einschätzen und zuordnen.

Viele Geheimnisse in der Vergangenheit sind zu lösen und das Beziehungsgeflecht sowie die unterschiedliche Abhängigkeit zwischen Leser, Buchhändler, Verlag, Autor und Lektor zeigt die Vielfalt an Menschlichkeit in diesem Buch. Alle Figuren sind fein und detailliert ausgearbeitet, ganz in der Manier einer Nele Neuhaus. Sie lässt den Ex-Mann von Pia Sander jetzt auch erfolgreich Krimis schreiben: Die ersten beiden Bücher aus seiner Feder beschreiben die ersten beiden Fälle von Sander und von Bodenstein. Ein Buch im Buch also oder ein innertextlicher Bezug. Eine weitere Metaebene baut sich in einem Zitat einer Figur auf: von Bodenstein ähnele in seinem Aussehen dem Schauspieler Tim Bergmann. Dieser verkörpert nämlich von Bodenstein in den ZDF-Verfilmungen. Diese Anspielung hätte jetzt aber echt nicht sein müssen!

Mir ist das alles in allem einfach ein wenig zu viel des Guten. Zwar ist der Kern der Handlung in diesem zehnten Fall gut gelungen, doch hier wäre etwas weniger von allem besser gewesen und hätte den Fall wie die anderen zuvor viel runder machen können. Trotzdem vergebe ich noch dreieinhalb Sterne und freue mich auf den elften Fall. Hoffentlich ist dieser dann wieder in alter Nele Neuhaus Manier! [mark jungbluth]



*Stephen King: Fairy Tale. aus dem amerik. Englisch von Bernhard Kleinschmidt. Heyne 2022 · 880 S. · 28.00 · 978-3-453-27399-3 ★★(★)*

Durch Zufall findet der siebzehnjährige Charlie den gestürzten Mister Bowditch und ruft einen Krankenwagen. Weil der alte Herr ins Krankenhaus muss, kümmert sich Charlie so lange um die Hündin Radar und das Haus. Auch als Bowditch in sein Heim zurückkehrt, bleibt Charlie, um ihn zu unterstützen – als der Alte an einem Herzinfarkt stirbt, hinterlässt er Charlie das gesamte Anwesen und damit mehr, als der Junge zunächst vermutet.

Für diese Vorgeschichte braucht Stephen King rund 260 Seiten. Viel mehr passiert bis dahin tatsächlich nicht, wenn man davon absieht, dass Bowditch einen Eimer voll Gold in seinem Haus versteckt und einmal in den Schuppen geht, um dort ein Tier zu erschießen. Spannend ist die Handlung bis zu diesem

Zeitpunkt keineswegs, aber man blättert Seite für Seite um, weil man stets hofft, dass dieser lange Vorspann zu einem späteren Zeitpunkt wichtig werden könnte.

So erfährt man erst nach rund einem Drittel der Geschichte, was in den Ankündigungen im Buchhandel bereits verraten wurde, nämlich dass im Schuppen hinter Bowditchs Haus der Eingang in eine fremde Parallelwelt liegt, in der das Böse sein Unwesen treibt. Charlie ist unfreiwillig zum neuen Hüter dieses Geheimnisses geworden und betritt diese Welt, um die alte Hündin Radar dort auf märchenhafte Weise verjüngen zu lassen. Das wäre originell, wenn nicht sogar Charlie selbst darauf hinweisen würde, dass die Sonnenuhr, die man gegen den Uhrzeigersinn drehen muss, um jemanden wieder jünger zu machen, auffallend stark dem Karussell in Bradburys Roman *Das Böse kommt auf leisen Sohlen* ähnelt. Neu ist die Idee also nicht, ebenso wenig viele andere Dinge und Wesen, denen Charlie während seiner Reise begegnet: Ständig zieht er Vergleiche zu Märchen, Filmen oder Romanen, sodass man nie den Eindruck bekommt, King habe hier etwas Neues geschaffen, sondern einfach nur Bestehendes zusammenkopiert.

Man hat rund 500 Seiten gelesen, als Charlie endlich die Sonnenuhr erreicht – so viel darf verraten werden. Spannend ist auf diesen 500 Seiten nichts, auch das muss man leider sagen. Dann passiert wenigstens ein bisschen: Charlie wird von finsternen Wesen gefangen genommen, eingesperrt, und was folgt, ist eine Mischung aus *Gladiator* und *Die Tribute von Panem*, da er gemeinsam mit anderen dafür trainiert wird, in einer Arena vor den Augen des Oberbösewichts zu kämpfen. In Zweikämpfen kann immer nur einer überleben und seien wir ehrlich: Charlie als Ich-Erzähler wird wohl überleben, oder?

Ähnlich unspannend geht es weiter. Zum Ende hin soll zwar alles fulminant werden, aber das wird es leider nicht, da die furchterregenden Kreaturen, vor denen seitenweise gewarnt wird, innerhalb von wenigen Zeilen ein kurzes und sehr unspektakuläres Ende finden: Die von allen gefürchtete, menschenfressende Riesin greift an und Charlie erschießt sie einfach. Zack, fertig – 18 Zeilen, mehr nicht. Bleibt also noch der große Showdown mit dem seit Jahrhunderten gefürchteten Monster der Tiefe, das ganze Welten zerstören wird, wenn Charlie (der natürlich der Auserwählte ist, auf den alle warten) es nicht aufhält. Dieser finale Kampf beginnt auf Seite 817 und ist auf Seite 821 bereits vorbei. Darauf hat man die ganze Zeit gewartet? Enttäuschend. [ruth van nahl]



*Henrik Siebold: Inspektor Takeda und das schleichende Gift (Bd. 6).* atb 2022 · 252 S. · 11.00 · 978-3-7466-3896-6 ★★★★★

Der sechste Fall für Kenjiro Takeda und seine deutsche Partnerin Claudia Harms. Dieses Mal geht es um den Mord an einem bekannten Hamburger Anwalt, der im Büro seiner Villa mit mehreren Schüssen getötet wurde. Alles scheint auf dessen aktuellen Fall hinzudeuten, denn Klaus-Peter Haffner vertrat einen bekannten Schauspieler, der wegen der Vergewaltigung eines jungen Mädchens vor Gericht stand. Der Fall schlug große Wellen, auch Haffner wurde beleidigt und im Internet bedroht, weil er einen Vergewaltiger vertrat und am Ende sogar einen Freispruch für ihn erwirkte. Würden die Menschen, die Hasskommentare im Netz posten und auf der Straße vor Haffners Haus demonstrieren, wirklich so weit gehen und einen Menschen töten?

Ken und Claudia mangelt es jedoch auch nicht an anderen Verdächtigen – sogar aus Haffners familiärem Umfeld. Es scheint genug Menschen zu geben, die den Anwalt aus unterschiedlichen Gründen hassten: weil er

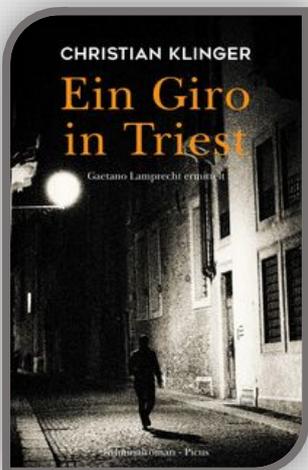
sich von seiner ersten Frau trennte, weil er die damals siebenjährige Tochter im Stich ließ, weil er Verbrecher auf freien Fuß setzte, die offensichtlich schuldig waren.

Im Laufe der Ermittlungen stößt das Team jedoch auf eine andere Fährte, die beinahe vierzig Jahre in die Vergangenheit reicht. Damals starb eine junge Frau – eine Mitschülerin von Haffner. Er gab den entscheidenden Tipp, um ihren angeblichen Mörder festzunehmen, widerrief seine Aussage jedoch später, so dass Peter Folkert jetzt wieder ein freier Mann ist. Hat Folkert Haffner getötet, weil dessen Aussage ihn unschuldig hinter Gitter brachte? Besonders Claudia muss sich im Zuge der Zeugenbefragungen mit den Kollegen auseinandersetzen, die damals in dem Fall ermittelten und dabei den groben Fehler begingen, sich vorschnell auf einen Täter einzuschließen.

Wie die bisherigen Bände ist auch dieser sechste in zweifacher Hinsicht spannend zu lesen. Zum einen in Bezug auf den Kriminalfall, der auf ganz unterschiedliche Art menschliche Abgründe präsentiert: Anwälte, die ihre Mandanten mit Tricks freipressen, obwohl sie selbst von ihrer Schuld überzeugt sind. Aktivisten, die für ihre Überzeugungen auch vor Gewalttaten nicht zurückschrecken. Polizisten, die Beweise fälschen, um den von ihnen gewählten Täter ins Gefängnis zu bringen. Zeugen, die Informationen verschweigen, weil sie der Polizei als Institution misstrauen.

Die zweite Spannung entsteht wie in den vorherigen Teilen aus der besonderen Beziehung zwischen Ken und Claudia, mittlerweile kein Liebespaar mehr. Trotzdem spürt man noch immer das Besondere, das zwischen ihnen herrscht. Die insgeheime Bewunderung für den jeweils anderen, die jetzt nur nicht mehr ausgesprochen und oft genug verleugnet wird. Die schrittweise Annäherung, da das Leben nicht nur im beruflichen, sondern auch im privaten Umfeld weitergehen und funktionieren muss, wenn die beiden je wieder nach vorne sehen wollen. Beide Figuren sind lebensnah und individuell entworfen, scheinen sich in vielen Bereichen, nicht zuletzt ihrer Kultur, sehr stark voneinander zu unterscheiden, werden aber doch durch ihre gemeinsame Arbeit und denselben Instinkt zusammengeschweißt, sodass sie trotz aller privaten Probleme ein ideales Team bilden.

Es ist faszinierend, wie es dem Autor in jedem weiteren Band gelingt, das hohe Niveau seiner Reihe aufrechtzuerhalten und dem Leser Fälle und Menschen zu präsentieren, wie sie tatsächlich im täglichen Leben passieren und anzutreffen sind. Ich hoffe auf weitere Bände. [ruth van nahl]



*Christian Klinger: Ein Giro in Triest Gaetano Lamprecht ermittelt. Picus 2022 · 294 S. · 20.00 · 978-3-71172116-7 ★★*

Unruhige Zeiten Ende Juni in Triest des Jahres 1914 überschatten den verdächtigen Suizid eines unbekanntes Soldaten. Ispettor Gaetano Lamprecht ist sich von Anfang an sicher, dass hier zu viele Ungereimtheiten auftauchen, als dass es sich nur um einen einfachen Selbstmord handeln kann. Trotz des Drucks durch seinen Chef beginnt er zu ermitteln, als sich jäh die Ereignisse überschlagen.

Die Ermordung des Thronfolgerpaares in Sarajevo stoppt Lamprechts Ermittlungen. Die Polizei wird in ihrer vollen Stärke zusammengezogen. Sie sollen potenzielle Unruhen in Triest bereits im Keim ersticken und mögliche Drahtzieher des Attentats ermitteln.

Im Verdacht stehen italienische Nationalisten, die nichts unversucht lassen. Als dann auch noch die Entführung der Leichname angedroht wird, ist das Chaos perfekt. Nur mit waghalsigen Manövern und dem ein oder anderen Schutzengel kommt Lamprecht einem großen Komplott und korrupten Machenschaften auf die Spur. Kann er rechtzeitig handeln und die Drahtzieher dingfest machen?

Der erste Fall des Ispettor Gaetano Lamprecht führt uns als Leser mitten hinein in die Gemengelage verschiedener Interessensgruppen in den frühen Tagen des ersten Weltkriegs. Der Suizid und die angedrohte Entführung des Thronfolgerpaares setzen den Rahmen für die Darstellung eines historischen Triests in unruhigen Gewässern. Die Polizeiarbeit steckt noch weitestgehend in den Kinderschuhen. Nur auf Lamprechts ambitioniertes Gespür ist Verlass. Auch sprachlich ist der Krimi in das historische Jahr verortbar, viele altertümliche Wörter und Satzphrasen machen den Charakter dieses Krimis aus. Während der Lektüre wird man förmlich in die historischen Beschreibungen hineingesogen. Architektonische Beschreibungen des historischen Triests und detaillierte Erklärungen zu den Ereignissen und Vorgängen in der Stadt zeugen von einer hohen Kenntnis der geschichtlichen Begebenheiten.

Allerdings ist der Krimi sehr langatmig. Die wirklich tollen historischen Beschreibungen ziehen sich an einigen Stellen etwas in die Länge. Hier wären etwas kürzer gehaltene Abschnitte effektiver gewesen, denn so würden sie nicht den Lesefluss behindern. Erst Richtung Ende nimmt der Fall an Fahrt auf, und das fast im wörtlichen Sinne. Denn als Leser habe ich mich schon des Öfteren gefragt, wann der Titel Einzug im Roman erhält. Denn von einem Giro ist sehr lange Zeit nichts zu lesen, außer dem Hinweis, dass Lamprecht ein begnadeter Hobby-Radfahrer ist und im Juli an einem Giro teilnehmen möchte. Der eigentliche „Giro“ wartet dann aber auf den letzten 50 Seiten.

Hier muss ich aber auch darauf hinweisen, dass Lamprechts Ermittlungen zunehmend sehr unrealistisch und teils sehr hanebüchen wirken. Es ist schon sehr fraglich, dass der Ispettor sich nur mit einem Regenschirm an der Leiter eines vorbeifahrenden Schiffs der Marine festhalten und an Bord klettern kann. Hier büßt der Krimi deutlich ein. Das ist sehr schade.

Die persönlichen Hintergründe und die Figurenzeichnung von Lamprecht sowie seiner Familie sind auch sehr unpassend im Schlussteil des Krimis platziert. Erst hier erfährt man so richtig, wer Lamprecht eigentlich ist und was es mit seiner Familie auf sich hat. Das kann nur darauf hindeuten, dass es hier wirklich um einen Auftakt einer neuen Reihe handelt. Meine Leseneugier ist dennoch nicht geweckt.

Es ist ein sehr solider Krimi mit einem historischen Ambiente. Die Ereignisse vom Juni und Juli des Jahres 1914 reizen natürlich sehr und machen Lust auf mehr. Allerdings kann das Buch dieser Neugier nicht gerecht werden. Deshalb kann ich nur gut gemeinte 3 Sterne geben. [mark jungbluth]

***Monika Pfundmeier: Kreuzkruzifix. Ein Oberammergau-Krimi. Servus 2020 · 314 S. · 16.00 · 978-3-7104-0236-4 ★★(★)***

Auftakt zu einer neuen Krimireihe des Servus Verlag. Der erste Krimi von Monika Pfundmeier „Kreuzkruzifix“ spielt in Oberammergau zur Zeit der alle zehn Jahre stattfindenden Passionsspiele. Theres Hack kehrt nach Jahren zurück in die väterliche Metzgerei und will diese nun übernehmen sowie komplett neu organisieren. Die Begeisterung der Bewohner hält sich allerdings in Grenzen.



Als jedoch das Ehepaar Thaller brutal ermordet wird und Theres verdächtigt wird, geraten die Passionsspiele in Gefahr. Theres ermittelt auf eigene Faust, denn Thallers haben ihren landwirtschaftlichen Betrieb aufgegeben und stattdessen die Gin-Destillation KöniGin gegründet – mit großem Erfolg. Doch die Gin-Destillation ist den Bewohnern ebenso ein Dorn im Auge. Neid, Glaube, Heuchelei und Gier spielen in den Ermittlungen eine entscheidende Rolle.

Der Schreibstil ist sehr gewöhnungsbedürftig! Bis jetzt kann ich mich nicht so sehr mit ihm anfreunden. „Kreuzkruzifix“ ist kein „normaler“ Krimi im herkömmlichen Sinne. Hier bricht das Buch teilweise mit dem beliebten Genre. Allein die Kapitelüberschriften besitzen schon eher Drehbuchcharakter: Handelnde Figuren und der entsprechende Spielort werden dem Leser genannt.

Die einzelnen Figuren sind auch etwas für sich. Ich fand sie teils sehr unsympathisch mit viel zu vielen Ecken und Kanten. Dies hat besonders die Lektüre angestrengt, ein richtiges Liebgewinnen und Mitfiebern hat sich zu keinem Zeitpunkt wirklich eingestellt. Gegenüber den anderen Figuren wirken die Kommissare unprofessionell, Theres als Hauptfigur ist nur unsympathisch und unfreundlich. Der Titel ist ganz passend, denn dieser ist Theres' Lieblingsfluch, den sie oft und regelmäßig ausstößt. Hilfreich war dennoch das vorangestellte Personenverzeichnis, da man sonst den Überblick über die vielen Figuren verloren hätte.

Der Gegensatz zwischen Moderne und Tradition hat in diesem Krimi zu viel Symbolkraft. Hier wäre weniger deutlich mehr gewesen. Das Mehr hat dann aber leider nicht für die Spannung gereicht, denn von ihr war stellenweise gar nichts vorhanden bzw. nur sehr wenig.

Ich habe das Buch öfters zur Seite legen müssen und dann doch wieder weitergelesen. Mir ist bei der Lektüre solcher Krimis vor allem der Unterhaltungswert wichtig. Diesen habe ich leider vermisst, denn wirklich überzeugt hat mich der Krimi nicht. Hier gibt es deutlich bessere und spannendere Alternativen im Verlagsprogramm. [mark jungbluth]



*Isabella Archan: Sterz und der Mistgabelmord. Ein Steiermark-Krimi. Servus 2022 · 346 S. · 16.00 · 978-3-7104-0308-8*  
☆☆☆

Inspektor Sterz wird von seiner Jugendliebe Lena nach Hause in die Steiermark gerufen. Ihr Bruder, der gleichzeitig Sterz' Jugendfreund war, ist mit einer Mistgabel ermordet worden. Mit seiner neuen Kollegin Gitte versucht Sterz den kompliziert anmutenden Fall zu lösen, denn keine Spur passt zusammen. Die Kommissare tapfen im Dunkeln. Die Lage spitzt sich zu, als dann noch Lenas Mann ermordet wird.

Das private Umfeld von Sterz bringt diesen immer wieder aus dem Konzept. Hinzu kommen die Spannungen im neuen Dezernat, in dem Sterz sich erstmal zurechtfinden muss. Die Lösung der beiden Mordfälle scheint nahe zu sein, aber es ergeben sich auch immer wieder neue Spuren, die in das Puzzle eingefügt werden müssen.

Isabella Archan kreierte mit Sterz einen neuen Kommissar. Der Krimi ist spannend und sehr flüssig zu lesen. Er lädt zu einer entspannten Lektüre mit viel Charme und Lokalkolorit ein. Allerdings war meine Vermutung zur

Täteridentität von Anfang an richtig. Dies ist mir dann doch etwas zu einfach konstruiert, obwohl es doch immer wieder Wendungen im Handlungsverlauf gibt.

Die Dialoge wurden teilweise im Steirer Dialekt geschrieben. Es macht sehr viel Spaß diese zu lesen, denn so fühlte ich mich bei der Lektüre in die Steiermark hineinversetzt. Sterz und Gitte sind sympathisch, erscheinen manchmal aber etwas zu vertraut miteinander, obwohl sie ja das erste Mal zusammenarbeiten. Auch die „privaten“ Probleme, die Sterz mitbringt, finde ich etwas hanebüchen.

Im Einband gibt es fast wie bei allen Servus-Krimis wieder eine Karte, sodass ich mir immer gut vorstellen konnte, wo Sterz und Gitte sich stets bei ihren Ermittlungen befanden. Das ist ein toller Zusatz, der mir besonders gut gefällt! Am Ende des Krimis gibt es zusätzlich ein Steirisches Rezept zum Nachkochen. Das ist zwar schön, aber eigentlich auch unnötig.

Das Buch konnte ich gut lesen, die Spannung war gut auszuhalten und sehr gelungen konzipiert. Die Kommissare wirken sympathisch, sind aber noch ausbaufähig. Die Morde sind clever gestaltet und bis ins Detail geplant, wenn auch etwas zu vorhersehbar. Drei Sterne für einen gelungenen Reihenaufakt. [mark jungbluth]

## Inhalt

1.	Leif Karpe: Die Göttin, die von Blüten träumte Ein Fall für Peter Falcon. Nagel & Kimche 2021.....	2
2.	Agatha Christie: Der seltsame Mr Quin. der Hörverlag 2022 .....	3
3.	Cristina Cassar Scalia: Tödliche Klippen. Giovanna Guarrasi ermittelt in Sizilien. Limes 2022 .....	4
4.	Arno Strobel: Fake. Wer soll dir jetzt noch glauben? Fischer 2022 .....	5
5.	Charlotte Link: Einsame Nacht. blanvalet 2022 .....	6
6.	Nele Neuhaus: In ewiger Freundschaft. Ullstein Taschenbuch 2022 .....	6
7.	Stephen King: Fairy Tale. Heyne 2022 .....	7
8.	Henrik Siebold: Inspektor Takeda und das schleichende Gift. atb 2022 .....	8
9.	Christian Klinger: Ein Giro in Triest. Gaetano Lamprecht ermittelt. Picus 2022 .....	9
10.	Monika Pfundmeier: Kreuzkruzifix. Ein Oberammergau-Krimi. Servus 2020 .....	10
11.	Isabella Archan: Sterz und der Mistgabelmord. Ein Steiermark-Krimi. Servus 2022 .....	11